

zweiter Ehe mit Catharina Hüpper. Aus der zweiten Ehe sind die beiden Töchter Enneken, Klara, und der Sohn Henrich hervorgegangen. Sohn Schl. war Küfer. 3.: Caspar Uventroet, Rütger Althauß

1637 VIII 1

27. P.: Schmicking, Jakob, Rannengießer-geselle. E.: Schmicking, Jost, Rothauß, Odille. 3.: Herm. Böcker

1657 II 21

28. P.: Schröder, Ida, Ehefrau des Heinrich Brower (Brauier) zu Hameln, schick ihren Sohn Johan Reinhard nach einem Geburtsbrief. Er und sein Bruder Hans Henrich brauchen den Geburtsbrief für die Aufnahme in die Gilde. E.: Schröder, Bernd, Salcke, Catharina; der Vater war Stüdegenosse des Wandmacheramts. 3.: Sergius Hövener, Johan Pelzer, beide über 80 J., aus der Nachbarschaft „uff der Merckstrafen“ [Merckstraße = Straße in Haltern]. Beide sagen noch aus, daß der Bruder des Vaters Bernd Schröder, Wennemar Schröder, viele Jahre Rentmeister, und dessen Sohn und Enkel, beide Johan Schröder geheissen, ebenfalls Rentmeister und Bürgermeister der Stadt Haltern gewesen seien. Ida Schröder sei zur Zeit der kaiserlichen Einquartierung im Jahre 1623 an einen Bürgersohn aus Köln verheiratet und von dem derzeitigen Pfarrer Swald Stevermüller in der Halterner Pfarrkirche getraut worden

1646 VIII 30

29. P.: Sibtingk, Baltasar. E.: Sibingk, Gerb, Blomensaet, Catharina; sind von Välimen nach Haltern verzogen. Groß-E. (v.): Sibingk, Baltasar, der am Ausstellungsstage noch lebt, Lomans, Susanne. Groß-E. (m.): Blomensaet, George, ehem. Rentmeister in Haltern, Raffelt, Catharina. 3.: Bernard Brozes, Bürgermeister, Soke Tyr, Rentmeister

1648 X 15

30. P.: Stockhove, gt. Kempers, Stephan, will zu Rees in die Schneidbergilde aufgenommen werden. E.: Stockhove, Sorgen, Kayseberg, Grete. Groß-E. (v.): Stockhove, Henrich, Stevermüls, Anna. Groß-E. (m.): Kayseberg, Herman, Vormans, Grete. Eltern und Groß-

eltern wohnen im Rsp. Haltern, Bschft Lavefum. 3.: f. Hermann Strykling

1648 VIII 17

31. P.: Strykelling, Herman, wohnhaft zu Amsterdum, läßt durch seinen Bruder Johann um einen Geburtsbrief bitten. E.: Strykelling, Herman, Soggehecke, Else. Groß-E. (v.): Strykelling, Johan, Boumeister, Christine. Groß-E. (m.): Soggehecke, Herman, Pelzer, Alheide. 3.: Bernd Hövener, Henrich Rönning, beide über 80 J.

1650 V 19

32. P.: Strykelling, Johann. E.: Strykelling, Rütger, ehem. Ratsverwandter, Villerbecke, Catharina. Groß-E. (v.): Strykelling, W. Rütger, Kaufhändler, Steven, Grete. Groß-E. (m.): Villerbecke, Bernd, Braffelman, Mechtild, Bürger der Stadt Dorsten. 3.: Bernd Hövener, ehem. Ratsverwandter, Johan Schulte, Schuhmacher, beide an die 90 J. Unterföhren ist der Geburtsbrief von den Bürgermeistern Johan Aßbeck und Henrich Bröse

1655 VI 11

33. P.: Strykelling, Baltasar. Der Vater Rütger Strykelling läßt für seine Söhne Baltasar und Johan Strykelling einen Geburtschein ausstellen. Johan Str. ist „an eine Bürgers Tochter binnen Münster und des Kramerampts verheiratet worden.“ [f. 1650 V 19]^a

1677 V 30

34. P.: Strickeling, Arndt, will in Wesel das Bürgerrecht gewinnen, ist Wandmacher-geselle. E.: Strickeling, Conrad, Ratsverwandter †, Wegener, Margaretha. Groß-E. (v.): Strickeling, Conrad, Tachen [?], Else. Groß-E. (m.): Wegener, Nolde, Gemeinmann †, Crane, Catharina. 3.: Johan Wästhauß, Rentmeister, Bernd Tyr, Gemeinmann, vor den Bürgermeistern Steppeling und Wästhauß und im Beisein Johan Queckfersts und Henrich Bewers

1656 I 24

35. P.: Lembt, (Linte), Anna, Caspar Uventroet, Ratsverwandter, und dessen halber Bruder Bernd Lembte, Schmie-

degelmester, „geben zu erkennen, daß im Jahre 1623 bey damaliger Einquartierung der Kayserlichen Soldatesca unterm General-Veltmarshall Grafen von Anholt ihre eheleibliche Schwester an einen Soldaten mit Namen Antonieß General verheyrathet und bey dem Uffbruch mit ihm mit zu Velde mitgegangen were, mit ihm auch vier Kinder gezeugt, und seit dessen Tod sich in Paderborn niedersezt, nun aber von ihnen begert thro ihren Frey- und Geburtsbrief zu senden . . .“ E.: Lembte, Berndt, Thomas, Margaretha. Groß-E. (v.): Lembte, Henrich, Eilerts, Catharina. Groß-E. (m.): Thomas, Wessel, Teyer, Catharina, Bürger zu Dfen. 3.: Bernd Brog, Bürgermeister, Johann Fröden, der Ältere, beide über 70 J., in Anwesenheit Johan Tyrs, Soke Tyrs Sohn, und Johan Bräsen

1668 VII 27

36. P.: Varenstegge, Else, Ehefrau des Hermann Herbey in Wesel. E.: Varenstegge, Adolph, vom Hofe Varenstegge zu Bergdöhlippe [Bergdölsendorf, Rsp. Haltern], Benneman, Anna, aus der Bschft Lavefum. 3.: Johan Hoffschmidt und Johan Vansenberg, beide über 60 J., in Anwesenheit des Bernd Sultik [?] und des Engelbert Boerse. Die Zeugen sagen außerdem aus, daß genannte Else nach dem Tode ihrer Eltern im „kayserlichen Krieg von hierab im Land von Cleve sich begeben, daselbsten bey gutten Leuthen ihr Brodt verdient und endlich an Herman von Herbey sich beheyrligt und in Wesel auf gehalten hette“

1652 X 2

37. P.: Walters, Catharina, Ehefrau des Wefeler Schiffers und Bürgers Dietrich Braun, bittet, da ihre eheliche Geburt angezweifelt wird, um einen Geburtsbrief. E.: Walters, Johann, Althauß, Else. Groß-E. (m.): Althauß, Nolde und Dorothea. 3.: Sorgen Sebbel, 92 J., Henrich Rönning, 80 J., Rütger Strykelling, 75 J.

1655 II 4

38. P.: Wegener, Bernd, aus Wesel, läßt durch seinen Schwager Cord Strykelling um einen Geburtsbrief bitten. E.: Wegener, Nolde, „der in äußerster Kriegsdrangsal von hieraus nach Wesel sein Hauswesen transferiert und daselbsten sein Leben geendigt habe“, Crane, Catharina. Groß-E. (v.): Wegener, Bernd, Stevermüller, Margarethe. Groß-E. (m.): Crane, Jost, ehem. Bürgermeister, Stüwer, Anna. 3.: Johann Trippelvoet, Sergius Hövener, älteste Bürger und ehem. Ratsverwandte

1654 VI 19

39. P.: Wilstake, Hermann, „Baltierer, ist vorhabens, sich zu Mülheim an der Ruhr in der Herrlichkeit Brück“ zu verheiraten. E.: Wilstake, Bernd, Hakebram, Gertrud. Groß-E. (v.): Wilstake, Johann, Pannekoken, Catharina, auf Wilstakens Erbe im Rsp. Välimen, Bschft Webberen. Groß-E. (m.): Hakebram, Hermann, Strykelling, Gertrud. 3.: Caspar Uventroet, Rütger Althauß.

Eine Brücke von den Grafen von Urnsberg zu lebenden Urnsbergern

von Carl Fix, Münster

Die Grafen von Urnsberg, deren Stadt gerade jetzt ihre Siebenhundertjahrfeier begeht, sind am 21. Februar 1371 im Mannesstamme erloschen. An diesem Tage starb zu Brühl bei Köln Gottfried IV. als Letzter seines Geschlechtes. (Hierbei mag dahingestellt bleiben, ob ihn vielleicht ein unehelicher Sproß überlebt hat. Einen solchen, in höherer geistlicher Stellung, will der verstorbene Professor Dr. e. h. Busch in Urnsberg festgestellt haben.)

Das Schicksal des Urnsbergens im Mannesstamme haben die Grafen von Urnsberg mit den weitaus meisten Herrschergeschlechtern des Mittelalters gemein. Und doch lassen sich von vielen von ihnen lebende Nachkommen nachweisen. Erinnert sei nur an die neueren Untersuchungen von Brandenburg² und Ungern³ über die Nachkommen Karls des Großen und Wikundins. Der Grund liegt darin, daß diese Abstammungsreihen auch die Abstammung durch Töchter verklärtigten. Nun ist es allerdings nicht so, daß etwa den Töchtern hier eine besondere Kraft eigen wäre. Denn

^a 1650: „Johan Strykelling, so sich an seligen Gerten Ridders Tochter verheiratet.“ Vgl. Krumbholz, Die Gewerbe der Stadt Münster bis zum Jahre 1661, S. 260 (Anm. d. Schriftl.)

käme es auf eine reine Frauen-Erbfolge an, bei der also nur Töchter Stamm und Erbe fortführen dürften, so würden die Geschlechter ebenso schnell aussterben, wie sie es bei der Mannes-Erbfolge des germanischen Rechtes tun. Der Unterschied ist vielmehr der, daß man bei den erwähnten neueren Untersuchungen in gleicher Weise die Söhne und die Töchter als Erben und Vererber des Blutes verfolgt. Dann allerdings kommt man zu der Erkenntnis einer gewaltigen Ausbreitung, die denn auch bis in unsere Tage reicht.

Den Grund für derartige Untersuchungen bildet die jeweils besondere Beachtung, die der Ahnherr des betreffenden Geschlechtes geniest. Es handelt sich also gewissermaßen um eine Mode, wenn auch nicht um eine solche im schlechten Sinne. Und „modern“ sind die Grafen von Arnberg nun einmal gerade jetzt durch die Subelfeier ihrer ewig-jungen Stadt. Das gilt zunächst für die Welt der deutschen Forscher und Geschichtsfreunde allgemein. Zu Ehren der geschichtsbewußten Einwohnerschaft der Stadt selbst aber muß auf etwas aufmerksam gemacht werden, was über den Rahmen dieser kleinen Betrachtung hinaus beachtlich erscheint, und zwar für das Seelenbild des Arnbergers, wie überhaupt des Westfalen: Die Grafen von Arnberg sind dem alten Arnberger stets lebendig geblieben. Die Eltern geben ihr Wissen von ihnen ihren Kindern weiter. Besonders in den Häusern der Altstadt wird oft und mit Ehrfurcht von den alten Landesherrn gesprochen. Daß dies nach mehr als einem halben Jahrtausend geschieht, ist ein schöner Beweis der oftgerühmten Beharrlichkeit des Westfalen.

Zur Sache selbst ist noch zu sagen, daß zwar wohl von den meisten Menschen des Mittelalters Nachkommen leben dürften, daß aber ein Nachweis doch besonders lohnt, wenn es sich um bedeutendere Persönlichkeiten gehandelt hat, von denen eben die Spur ihrer Erbenstage noch deutlich sichtbar ist. Die Grafen von Arnberg gehörten zu diesen „Prominenten“, auch wenn die von Seiberg⁹ angenommene Verfallschwägerung mit den Saltern nicht wahr gewesen sein sollte. (Vgl. die Dissertation von Volkmann⁴). Auf jeden Fall waren sie ganz bedeutende Reichsfürsten, die auch ihre Töchter entsprechend verheiratet konnten und tatsächlich auch an den Mann brachten. Gerade dieser letztere Umstand sichert uns die Kunde von verwandtschaftlichen Zusammenhängen. Denn was an Urkunden beim Brande des Arnberger Rathauses (1600) verloren ging, findet noch manche Ergänzung in den Archiven verwandter Geschlechter.

Die erste dieser Brücken steht schon dort an, wo das Grafengeschlecht noch nicht vom Werl nach Arnberg übergesteckt⁵ war. Ihr erster Pfeiler ist also auch das ursprüngliche Geschlecht, während ja später in Arnberg das eines Schwiegersohnes, des Grafen Gottfried I. von Cuiß, Namen und Herrschaft des Schwiegervaters, Friedrichs von Arnberg, annahm.

Diese Brücke steht folgendermaßen aus (Geschlechterreihen in römischen Ziffern):

- | | |
|---|---|
| I. Bernhard I., Graf von Werl, genannt ab 1013, ⁶ Gemahlin unbekannt. | VII. Arnold, Graf von Altena, erwähnt seit 1166; ♂ |
| II. Ida, Gräfin von Werl; ♂ a) Heinrich von Laufen, * um 1040/45, † . . . ⁸ | Mathilde . . ., erwähnt 1200 ⁹ |
| III. Adelheid von Laufen; ♂ a) Adolf, Graf von Huvill, = Adolf II., Graf von Berg, † um 1090 ⁸ | VIII. Friedrich, Graf von Altena und Fienberg, erwähnt seit 1204, † (gerübert) Köln 14. 11. 1226 ¹⁰ ; ♂ Sophia, Gräfin von Limburg ⁹ |
| IV. Adolf III., Graf von Berg, * um 1078, † Kloster Altenberg (als Mönch) 12. 10. 1152 (Grab im Altenberger Dom); ♂ Adelheid, Gräfin von Cleve ⁸ | IX. Dietrich I., Graf von Fienberg, nannte sich seit 1246 Graf von Limburg (= Höhenlimburg an der Lenne), erwähnt 1242—1301; ♂ Adelheid . . . ¹¹ |
| V. Adolf IV., Graf von Berg, * um 1098/1100, † um 1161/65; ♂ N.N. von Scharzenberg ⁹ | X. Johann I., Graf von Limburg, erwähnt 1246—1274, tot 1277; ♂ Agnes . . . |
| VI. Everhard, Graf von Berg und Altena, seit etwa 1161 dort; ♂ Adelheid (?Gräfin von Arnberg) ⁹ | XI. Dietrich II., Graf von Limburg, erwähnt 1272—1321; tot 1328; ♂ Bertrads . . . |

- | | |
|--|--|
| XII. Dietrich III., Graf von Limburg, erwähnt 1300—1347; ♂ N.N. | konus der ref. Gem. Soest, * Cleve . . ., † Soest 12. 2. 1701 |
| XIII. Everhard II., Graf von Limburg, erwähnt 1331—1342, tot 1350; ♂ N.N. von Sayn | XXIV. Clara Margarethe Keller, ref., * Soest (um 1695), † Soest 20. 12. 1764; ♂ Soest 24. 9. 1716 Petrus Rogoll, ref., Kaufmann in Soest, * Radevormwald 11. 12. 1692, † Soest 18. 12. 1754 |
| XIV. Dietrich IV., Graf von Limburg, erwähnt 1348—1367; ♂ N.N. | XXV. Johann Melchior Peter Rogoll, ref., Kaufmann und Diakon in Soest, getauft Soest 6. 3. 1727, † Soest 8. 1. 1788 ¹² ; ♂ Corbach (Waldeck) 4. 4. 1747 |
| XV. Johann III., Graf von Limburg, erwähnt 1377—1390 ¹³ ; ♂ N.N. von Letmathe ¹³ | Anna Erich Rogoll, luth., * Corbach 3. 9. 1729, † Soest 8. 2. 1784 |
| XVI. Wella, Gräfin von Limburg; ♂ Wilhelm, Ritter Quade, Herr zu Fingarden, Voort und Eller | XXVI. Johann Peter Gerhard Rogoll, ref., Kaufmann und Stamoisenfabrikant in Soest, * Soest 22. 3. 1755, † Soest 27. 8. 1819; ♂ Soest 25. 9. 1783 Sophia Dorothea Helena Brockhaus, luth., * Menerich (Kreis Soest) 30. 5. 1760, † Soest 5. 9. 1802 |
| XVII. Irmgard Quade, erwähnt 1420—1461; ♂ Konrad von Eiverfeldt, Ritter seit 1421, Herr zu Herbede usw., erwähnt 1404—1461. ¹⁴ | XXVII. Johannes Albert Heinrich Rogoll, ref., Kaufmann und Gemeinderat in Soest, * Soest 17. 12. 1791, † Soest 12. 3. 1853; ♂ Mülheim am Rhein 26. 5. 1815 |
| XVIII. Caspar von Eiverfeldt, Herr zu Herbede usw., erwähnt 1496—1530; ¹⁴ ♂ Jutta von Bever und Langen, erwähnt 1497—1508 | Sara Margarethe Juliane Opberbecke, ref., * Mülheim 3. 2. 1791, † Soest 26. 9. 1866 |
| XIX. Schotte von Eiverfeldt, Herr zu Herbede usw., erwähnt 1531—1565; ¹⁴ ♂ Hölke Schenking von Bevern, erwähnt 1540—1567 | XXVIII. Julius Karl Friedrich Rogoll, ev. luth., Kaufmann in Soest, * Soest 22. 2. 1830, † Soest 25. 6. 1902; ♂ a) ?) Köln 30. 10. 1855 |
| XX. Johann von Eiverfeldt, luth. ¹⁵ , auf Haus Heven (Landkreis Bochum), erwähnt ab 1571 ¹⁴ , † um 1615/18; ♂ Anna ¹⁶ N.N. | Mathilde Opberbecke, ev.-ref., * Köln 10. 3. 1826, † Soest 5. 2. 1882 |
| XXI. Anna von Eiverfeldt, luth.; ♂ Hattingen 14. 3. 1618 ¹⁷ Georg Kielmann ¹⁸ , luth., Kaufmann und Bürgermeister in Hattingen | XXIX. Helene Rogoll, ev.-luth., * Soest 24. 3. 1864, † Arnberg 1. 1. 1901; ♂ Soest 29. 5. 1893 |
| XXII. Johann Henrich Kielmann ¹⁸ , luth., Kurbrandenb. Kapitänleutnant in Soest, getauft Hattingen 13. 6. 1621, † Soest um 1683/86; ♂ b) ?) Odilia Gertrud Krakrügge, ref., † . . . (nach 7. 11. 1688) | Julius Hufemann, ev.-luth., Hotelbesitzer in Arnberg, * Arnberg 19. 4. 1864, † Arnberg 20. 2. 1929 |
| XXIII. Anna Elisabeth Kielmann ¹⁸ , luth., später ref., getauft Hattingen 31. 3. 1658, † Soest 25. 11. 1697; ♂ Soest (ref.) 7. 7. 1682 Caspar Keller, ref., Reiter in der Leibcomp. Agis von Spaen, später Diakonus der ref. Gem. Soest, * Cleve . . ., † Soest 12. 2. 1701 | XXX. 3 lebende Töchter, in Berlin, Osnabrück und Arnberg. |
| | XXXI. 5 Enkelkinder, in Osnabrück und Arnberg. |

Es ist also gelungen, die Brücke von den alten Landesherrn bis in unsere Tage nachzuweisen. Sie ruht auf 31 Pfeilern und endigt in der Familie eines Mannes, der, mitten im Leben des neuen Arnberg stehend, bei allen Mitbürgern gleich hochgeschätzt war.

Wie gesagt, ist diese nicht einmal die einzige nachweisbare Brücke, weitere ihrer Art können aber aus Raumangel nur noch angedeutet werden. So dürfte aufgefallen sein, daß vermutlich Adelheid, die Frau von Everhard Graf von Berg und Altena, eine geborene Gräfin von Arnberg war (vgl. Anm. 9). Dann wäre sie der Zeit nach eine Tochter von Gottfried I., Graf von Cuiß und Arnberg, gewesen. Dieser würde dann einen um 4 Glieder näheren Stammvater aus dem alten landesherrlichen Geschlecht darstellen.

Eine weitere Möglichkeit: Enkel des genannten Gottfried I. war Graf Heinrich II. von Ursberg und Rietberg, erwähnt 1175–1203. Sein und seiner Frau Armengarde Grabmal ist eine Stierde der katholischen Pfarrkirche²⁰. Nun stellt Spancken²¹ die wohlbegründete Behauptung auf, daß Alheid, die Gattin Bertholds II., Edelherra von Bären, erwähnt 1232–1277, eine Tochter dieses Paares gewesen sei. Von ihm aus ergäbe sich dann aber eine neue Reihe für unsere Betrachtung. Sie geht über die Namen Bären, Wölff von Gudenberg, Graffschaft, Scriba, Kocholl wieder auf die oben durchgeführte Reihe, und zwar bei deren Glied XXV. Die Gesamtlänge betrüge hier 23 Glieder.

Zum Schluß ein letzter Weg: Gottfried III., Graf von Ursberg und Frau Agnes, Gräfin von Wliskaufel, verheirateten ihre Tochter Mechtild an Heinrich III., Grafen von Waldeck. Von hier aus geht eine Reihe über die Geschlechter der Edelherren von der Lippe, der Grafen von Solms-Braunfels, von Dernbach, Wolff von Gudenberg, um bei Johann, Edelherren von Graffschaft (belehnt 1463) wieder auf die eben gebrachte Reihe zu stoßen. Hier handelt es sich um ebenfalls 23 Glieder.

Bei diesen letzteren drei Möglichkeiten sollen keinesfalls die — teilweise ange deuteten — Schwierigkeiten in der Beweisführung geleugnet werden. Einige dieser neuen Reihen bestehen aber gewiß auch zu Recht. Und es sollte auch nur angedeutet werden, daß allein für einen einzelnen Ursberger von heute mehrere Wege zu seinen alten Landesherren führen. Was von ihm gilt, wird gewiß auch auf andere zutreffen. Man suche nur nach. Dann wird sich auch das so wichtige Gefühl dafür einstellen, daß wir Alle die Zeiten der Vergangenheit weiterweben. Sie werden uns dann auch kein Buch mit sieben Siegeln mehr sein.

¹ Erich Brandenburg, „Die Nachkommenschaft Karls des Großen“ (Leipzig 1935).

² Otto Freiherr von Dungern, „Aus dem Blute Widukinds“ (Gotha, 1936)

³ Johann Subert Seiberh, „Diplomatische Familiengeschichte der alten Grafen von Westfalen zu Werl und Ursberg“ (Ursberg 1845), S. 13 ff.

⁴ Hermann Vollnow, „Die Grafen von Werl, genealogische Untersuchungen zur Geschichte des 10.–12. Jahrhunderts“ (Stettin 1930), S. 48, Nr. 5.

⁵ Zwar äußert Vollnow (vgl. Anm. 4, S. 7 ff.) über die Identität beider Häuser gelinde Zweifel, um dann aber (S. 48) zu sagen: „Die Grafen von Werl sind wohl sicher die Vorfahren der Grafen von Ursberg“.

⁶ Seiberh (Anm. 3), S. 45 ff., Vollnow (Anm. 4), S. 18 ff.

⁷ Bei mehrfachen Ehen wird nur die für die vorliegende Stammreihe maßgebende aufgeführt.

⁸ Vollnow (Anm. 4), S. 25, Brandenburg (Anm. 1), S. 77

⁹ Ferdinand Schmidt, „Die Grafen von Altena, ihre Vorfahren und Nachkommen“ in „Heimatblätter für das Industriegebiet“, 3. Jahrg. (Dortmund 1921), S. 181 ff., ferner „Der Ursprung des Hauses Altena“, in „Süderland“, Heimatblatt für den südlichen Teil der Graffschaft Mark“, 4. Jahrg. (Altena 1928), S. 161 ff.

¹⁰ Wegen angeblicher Ermordung seines Vaters, des Erzbischofs Enaelbert des Heiligen von Köln. Heute steht fest, daß nur dessen Gefangennahme geplant war, wobei er jedoch in tapferer Gegenwehr umkam.

¹¹ Von hier ab völlig unbestrittene Zusammenhänge. Quellenangaben daher nur noch in besonderen Fällen.

¹² Bruder von Dietrich V., vgl. U. Fahne, „Geschichte der Westfälischen Geschlechter“, (Köln 1858), S. 275.

¹³ „Sammlungsgeschichtliche Blätter“, Band 20 (Leipzig 1922), S. 301.

¹⁴ Alle Angaben nach Eward Vander-Heyden, „Geschichte des Geschlechtes der Freiherren von Elberfeld“ (Elberfeld, um 1884).

¹⁵ Bis hierher waren alle Genannten römisch-katholisch.

¹⁶ Johann Diederich von Steinen, „Versuch einer Westfälischen Geschichte...“ (Dortmund 1749), Band III, S. 1510. — Sie gehörte offenbar auch dem Adel an, zu schließen aus Vander-Heyden (= Anm. 14), Urkunden 147, 148, 174, 175, 190, 204, 205, 231.

¹⁷ Euth. Kirchenbuch Hattingen, ev. Gemeinearchiv. Bei Vander-Heyden (= Anm. 14) ist diese Quelle nicht berücksichtigt.

¹⁸ Reichsadel (ohne Adelsprädikat) d. d. Einz. 2. 6. 1614, vgl. Erich Graf von Rielmannsseg, „Familien-Chronik der Herren, Freiherren und Grafen von Rielmannsseg“, 2. Auflage (Wien 1910), S. 161 f.

¹⁹ Grabplatte mit Doppelwappen Kocholl im Chor der Pauli-Kirche in Soest.

²⁰ Die Lumba kommt wohl erst aus dem 14. Jahrhundert. So erklärt sich auch, daß für Frau Armengarde kein Wappenschild gebracht ist. Ihr Geschlecht war offenbar nicht mehr bekannt.

²¹ Wilhelm Spancken, „Zur Geschichte der Gerichtsverfassung in der Herrschaft Bären und zur Geschichte der Edelherren von Bären“ in: „Westfälische Zeitschrift“ 43 II, S. 1 ff., insbes. S. 39 ff.

Losbriefe aus dem reformierten Kirchenarchiv Hattingen-Ruhr

von Coni Dreyer, Münster

Das Archiv der reformierten Gemeinde in Hattingen, welches einige Jahrzehnte hindurch verschwunden war, bis es sich vor wenigen Jahren beim Abgang eines Pfarrers auf dem Dachboden des Pfarrhauses wieder fand, enthält auch eine Anzahl Losbriefe, wie sie bereits früher aus den Beständen des Hattinger lutherischen Kirchenarchivs veröffentlicht sind.* Es sind Entlassungsscheine, oder auch Überweisungszettel, ohne welche ein Pfarrer keine Eheschließung vornehmen konnte, wenn nicht beide Ehepartner aus seiner Gemeinde stammten.

Meist ist der Mann zugereist, doch trifft es sich auch häufig, daß die Braut anderswo geheiratet ist und einen Losbrief beibringen muß. Allerdings weisen die nachstehenden Losbriefe auch aus, daß selbst innerhalb eines Ortes der reformierte Pfarrer an den lutherischen und umgekehrt überweisen mußte. Losbriefe wurden ferner auch ausgestellt von Gemeinden, in denen einer der beiden Ehepartner längeren Aufenthalt gehabt hatte.

Während die bereits erwähnten lutherischen Losbriefe fast durchweg gleichlautenden Text aufweisen, oft sogar vorgedruckt sind, so daß nur Namen und Daten wechseln, sind die vorliegenden reformierten Losbriefe im Wortlaut ganz verschieden, enthalten oftmals mit dem Zeugnis über die kirchliche Haltung des Betreffenden seinen Geburtsnachweis, Angaben über Eltern, Paten oder auch die Konfirmation. Eines der kürzeren Beispiele sei hier angefügt:

„Daß Henrich Georg Buschmann, Wittmer aus Hattingen, mit Maria Catharina Scharpener hier dreymalen, ohne Wider Rede, in die Ehe proklamiert worden, wird hiemit bescheiniget; wan an Seiten des Bräutigams nichts im Wege, mögen sie in den Stand der Ehe eingesegnet werden. Gott gebe Ihnen seinen Seggen und recht bußfertige Herzen und in dem Blute Jesus Vergebung der Sünden.“

Elberfeld, 20. Feb. 1786,

N. C. / F. Mercken, Pastor

Im Nachstehenden sind unter Auslassung der unwesentlichen Zutaten alle familiengeschichtlichen Nachrichten wiedergegeben. Eine Wiederholung der Namen der amtierenden Pfarrer oder Kirchältesten war nicht zu vermeiden. Einzelne Losbriefe sind doppelt vorhanden (14 u. 15), sie sind meist nur einmal wiedergegeben, und nur, wenn sie voneinander stark abweichen, sind beide festgehalten.

* Archiv für Sippenforschung, 1931, S. 10 u. 12; 1932 S. 4 u. 5, Götting, Verlag C. A. Starke